

Bei- - lung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 23. August.

I n l a n d.

Berlin den 20. August. Se. Königliche Majestät haben den Land- und Stadt-Richter Kayser in Hoyerßwerda für den Hoyerßwerdaschen Kreis, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Wunsch in Kottbus für den Kottbuser Kreis, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Ebeling in Krossen für den Krossenschen Kreis, den Justitiar und Prinzlichen Justizrath Scheider zu Schwiebus für den Schwiebuser Kreis, den Justizrath Sartorius zu Luckau für den Luckauer Kreis, den Justitiar Herrmann in Spremberg für den Spremberger Kreis, den Justitiar und Bürgermeister Schwierbauch in Kalau für den Kalauer Kreis, zu Kreis-Justizräthen zu ernennen und die diesfälligen Patente für dieselben Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Seine Majestät der König haben den Kaufmann D. C. Splittgerber zu Amsterdam zum Konsul daselbst zu ernennen geruht.

Se. Erlaucht der Vice-Admiral und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Wentzki off, ist von St. Petersburg, und der General-Major und Kommandeur der 15. Kavallerie-Brigade, von Hellwig, von Köln hier angekommen.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 12. August. Gestern Abend um 8 Uhr wurde die große Deputation der Pairs-Kammer, die den Auftrag hatte, dem Könige die Adresse dieser Kammer als Antwort auf die Thronrede zu überreichen, bei Sr. Majestät eingeführt. Nachdem

der Präsident, Baron Pasquier, die Adresse vorgelesen hatte, ertheilte der König folgende Antwort: „Meine Herren Pairs! Ich bin tief gerührt von den Gestanungen, die Sie Mir so redlich und nachdrücklich zu erkennen geben. Frankreich vor den Gefahren, die Sie so richtig bezeichnet haben, zu bewahren, durch alle gesetzliche Mittel die strafbaren Versuche jener Faktionen zu hemmen und zu vereiteln, die sich nur in der Absicht vereinigt haben, die bestehende Ordnung der Dinge umzustoßen und uns in den Abgrund der Anarchie zu stürzen, — dies ist Mein Wunsch, dies ist Meine Pflicht. Die Pairs-Kammer ist Mir zur Erfüllung derselben stets in hohem Grade behülflich gewesen. Die Adresse, die Ich so eben vernommen, verbürgt Mir aufs neue, daß Sie in Ihren muthigen Anstrengungen beharren werde. Durch die Einigkeit und die Mitwirkung aller Staats-Gewalten ist die öffentliche Ordnung befestigt, ist der innere und äußere Friede konsolidirt worden; durch dieselbe glückliche Einigkeit wird auch die Wohlfahrt Frankreichs jenen hohen Grad erreichen, der für uns Alle die süßeste Belohnung ist, die wir nur immer erwarten können.“

Der Preussische Gesandte ist von seiner Reise nach Brest gestern hierher zurückgekehrt.

Der Fürst Talleyrand wird erst übermorgen hier erwartet; heute soll er in Calais eintreffen; aus der Umgebung des Fürsten sind schon mehrere Personen in Paris angekommen.

Der Polizei-Präsident, Herr Gizequet, läßt fortwährend Haussuchungen bei denjenigen Personen anstellen, die man in Verdacht hat, daß sie Einverständnisse mit den Spanischen Karlisten unterhalten und zu Gunsten der Anleihe für Don Carlos intrigüiren. Heute früh fanden drei solche Haussuchungen statt, die jedoch zu keinem Resultat führten.

Die Französische Flotte, die bei den Iberischen Inseln Anker geworfen hatte, ist am 6. d. weiter gesegelt; die unter dem Befehl des Capitain Deloffre stehende Schiffsabtheilung liegt noch auf der Rhede von Toulon, wird sich aber nächstens auf eine Kreuzfahrt nach dem Mittelländischen Meere an die Spanischen Küsten begeben; sie besteht aus einer Fregatte und 3 Briggs.

Das Memorial des Pyrenées meldet unterm 7. d., daß die Spanischen Mönche, um den gesunkenen Muth der Bayern wieder zu beleben, zu einem Betrug ihre Zuflucht genommen und dieselben überredet hätten, Frankreich und England seien im Begriff, zu Gunsten des Don Carlos zu interveniren. Um diesen Wahn zu zerstören, ließen die Kommandanten der an der Küste liegenden Englischen und Französischen Schiffe ihre Mannschaft täglich dreimal laut: „Es lebe Isabella II.! Es lebe die Königin Christina!“ rufen.

Belgien.

Brüssel den 15. August. Die Zeugenverhöre in Betreff der Plünderungsszenen sind geschlossen. Heute werden die Vertheidigungsreden ihren Anfang nehmen und bis den nächsten Dienstag sich hinausziehen, so daß der Spruch der Assisen vor neun Tagen nicht zu erwarten ist.

Die große Schwankung in den spanischen Papieren veranlaßt fortdauernd Unglücksfälle an den Plätzen Amsterdam, Paris, Antwerpen und Brüssel. Noch neulich verlor ein Spekulant dahier sein ganzes Vermögen. Allein die Beispiele bringen gar keine Wirkung hervor; statt abzunehmen, nimmt die Agiotage täglich zu.

Herr August Duvivier ist zum Staats-Minister ernannt worden, wird jedoch, wie der Moniteur ausdrücklich bemerkt, keinen Sitz im Minister-Rathe haben.

Man sieht bereits übermorgen der Rückkehr des königlichen Paares aus Flandern entgegen.

Deutschland.

Dresden den 16. August. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Amalia Augusta, Gemahlin des Prinzen Johann, ist heute früh 6½ Uhr, im Sommer-Hoflager zu Pillnitz, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Schweiz.

Zürich den 11. August. In der zwölften Sitzung der Tagsatzung verlas der Abgeordnete von Neuenburg eine förmliche Verwahrung gegen den Beschluß der Tagsatzung vom 29. Juli rücksichtlich des von diesem Stande in seinen Beziehungen zur Eidgenossenschaft zu führenden Titels.

(Allg. Ztg.) Die Pläne Berns liegen nun ganz klar am Tage. Früher haben die radikalen Blätter immer frischweg geleugnet, daß sie Einheits-Gedanken im Schilde führten. Jetzt tritt Bern mit solchen direkt und unverschleiert hervor. Der Gesandte von Bern äußerte sich in der Tagsatzung

vom 4. August offiziell, daß Bern zu einer Bundes-Revision nur die Hand biete, wenn das Schweizer-Volk die Einheits-Regierung wolle. In dem Sinne stimmte es zu einem Verfassungs-Rath, daß die Kantone als Stände zu seyn aufhören, es keine Züricher, Waadtländer, Bündtner und sofort, sondern nur noch Schweizer gebe. Die Klarheit, mit welcher Bern seine Wünsche an den Tag legte, verfehlte die Wirkung nicht. Selbst die Gesandten, welche den Verfassungs-Rath zu vertheidigen hatten, waren erschreckt, und erklärten, daß sie ihn nicht so verstünden. Dennoch war Bern allein unter ihnen consequent. Die Idee eines Schweizerischen Verfassungs-Rathes nach der Volkszahl setzt bereits voraus, daß die Schweizerischen Kantone zu existiren aufgehört haben, und es nur eine gleichmäßig in Departements zu vertheilende, in Eine Uniform gezwängte Schweizerische Nation gebe. Verfassungs-rath ohne diese Voraussetzung ist ein Widerspruch in sich. Es versteht sich übrigens von selbst, daß die Bernerischen Ansichten keinen Anklang finden in andern Kantonen. Das in der Natur unserer Verhältnisse so tief wurzelnde Föderativ-System ist für jetzt noch viel zu mächtig, als daß Gefahr wäre, vor einer die ganze Schweiz umfassenden Verschmelzung. Bern, und neben ihm noch einige andere, wenn nicht Kantone, doch Gesandte, suchen nun aber die Einheits-Richtung dadurch populairer zu machen, daß sie absichtlich so sehr als möglich die Kantonal-Souveränität im einzelnen Falle in Schutz nehmen und so wenig als möglich eidgenössische Gesinnung, die neben jener recht wohl bestehen kann, zeigen. Es zeigte sich das z. B. auch bei der Frage, ob die Tagsatzung, welche die Kantonal-Verfassungen garantirt hat, befugt sei, Klagen wegen Verfassungs-Verletzungen zu beachten. Da war das Votum des ultra-radikalen Berns das aristokratischste von allen. Es wollte sich keinerlei Eingriffe in die Kantonal-Souveränität gefallen lassen. Freilich war es ihm dabei wohl nicht allein um Schwyz, mit Bezug auf welchen Kanton geklagt wurde, sondern hauptsächlich um sich selbst zu thun, indem Verfassungs-Verletzungen der Berner Regierung schon oft und, wie ich glaube, mit dem größten Rechte vorgeworfen wurden. Da könnten unsere Staats-Männer von dem Staats-Rechte des Deutschen Bundes noch mancherlei lernen, wenn sie sich die Mühe geben wollten. Die Garantie der Verfassungen ist am Ende nichts, wenn es nicht irgend einen (am besten den schiedsrichterlichen) Weg giebt, um den unterdrückten Theil gegen offenbare Verfassungs-Verletzungen einer Kantonal-Regierung zu schützen.

Spanien.

Madrid den 6. August. Der Messenger enthält ein Schreiben aus Bayonne vom 8. August, worin es heißt: „Wir haben Nachrichten aus Madrid vom 2. d. M. Die Cholera wüthet noch fort,

obgleich weniger heftig, doch starben in einigen Fällen die Kranken in drei bis vier Stunden. Der Ex-Minister Ymaz, Llano und mehrere Andere sind gestorben. Uebrigens sind nicht nur die Mitschuldigen der Verschwörung, sondern selbst die Urheber der Mord-Scenen des 17. fast sicher vor der Bestrafung. Ohne ein zufälliges Ereigniß, welches Einem von ihnen widersuhr, wären Alle schon in Freiheit. Man fand nämlich bei ihm mehrere heilige Gefäße, die er aus dem Jesuiten-Kloster entwendet; einen Dolch, der noch mit frischem Blute gefärbt war, und, was noch schlimmer für ihn ist, ein anonymes Schreiben an Hrn. Martinez de la Rosa, worin er ihm meldet, daß die beiden großen Schnüre, welche er erhalten habe, nur dazu dienen sollten, ihn mit dem einen zu erdrosseln und mit dem anderen durch die Straßen zu schleppen.“

Im Indicateur de Bordeaux vom 10. August heißt es: „Der Einzug des General Rodil in Bastan ist ein positives Faktum, und wir können heut die Details geben, welche uns gestern fehlten. Die Absicht Rodil's war, sich der Insurgenten-Junta zu bemächtigen, während eine andere Kolonne Don Carlos zwingen sollte, indem sie ihm alle Verbindung abschnitt, sich auf das Französische Gebiet zu begeben. Der Brigade-Oberst Friarte wurde mit dieser Sendung beauftragt, die er mit Eifer und Muth ausführte, indem er sich nach Lanz begab, wo Don Carlos ein 6. Bataillon organisierte; aber der Prätendent wagte keinen Widerstand und schlug eilig den Weg nach Aragonien ein. Er befindet sich jetzt zu Lumbier, jenseit Pamplona, wo er, wie man sagt, von Faureguy verfolgt wird. Das Hauptquartier von Friarte ist in San-Esteban, in Kanonenschußweite von Lanz. Rodil hat, wie schon erwähnt, sein Hauptquartier in Elisondo, von wo Zumalacareguy ihn, nach dem Angriffe vom 1. August, nicht zu vertreiben wagen wird.“

I t a l i e n .

Rom den 5. August. Seit einigen Tagen hatten wir hier das sonderbare Gerücht, die Oesterreicher würden nach der Mark Ankona vorrücken, auch die Festungswerke von Civitavecchia besetzen. Wahrscheinlich ist dieses Gerücht dadurch entstanden, daß die Schweizer-Truppen im Päpstlichen Solde in mehrere Städte der genannten Provinz verlegt werden sollen.

T ü r k e i .

Konstantinopel den 18. Juli. (Allg. Ztg.) Es hat sich bei uns nichts verändert; die Pforte ist über die Absichten der Englischen und Französischen Regierungen nun völlig beruhigt. Sie weiß, daß man ihr keine Gewalt anthun will, um sie zu diesem oder jenem Systeme zu zwingen, und wenn mitunter einige Irregularitäten von Seiten der Englischen See-Offiziere zu Klagen Anlaß geben, so gehören sie nur in die Kategorie kleinlicher Refe-

ereien, und sind keinesweges als eine auf höhern Auftrag verübte Verletzung anzusehen, um der Pforte geistlich Verlegenheiten zu bereiten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 18. August. Nachrichten aus Königsberg vom 13. d. M. zufolge, wurden Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden in den nächsten Tagen mit der Schwedischen Uebungs-Flotte in Danzig erwartet, und es waren dort die nöthigen Veranstaltungen getroffen worden, um den Prinzen mit den seinem hohen Range gebührenden Ehrenbezeugungen zu empfangen.

Die Staatszeitung vom 3. August (Nr. 213) macht auf Requisition der R. Russischen Gesandtschaft die Namenliste von 554 Personen aus dem Wilna'schen Gouvernement bekannt, deren Vermögen neuerdings konfisziert worden. Die auswärtigen Gläubiger derselben werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 12 Monaten bei der in Wilna niedergesetzten Liquidations-Kommission anzumelden, insofern die Schulddokumente unbestritten und nicht durch Pfandrechte gesichert sind, und vor Anfang des Aufbruchs in Rußland ausgefertigt wurden. Die im Königr. Polen oder im Auslande ausgefertigten Schulddokumente werden nicht berücksichtigt.

Der in Algier gemachte Versuch, die Indigo-Pflanze in dieser Kolonie einheimisch zu machen, ist, nach einem Berichte des dortigen Civil-Intendanten, vollkommen gelungen. Eine Probe von dem fabricirten Indigo ist dem Präsidenten des Minister-Raths eingesandt worden.

Eine sichere Art, sein Testament zu deponiren. — Vor einiger Zeit fischte man an der Mündung der Seine einen ungeheuren Stör, in dessen Magen man ein Portefeuille mit wohl erhaltenen Papieren fand. Der Besitzer war ein Schiffskapitain, der durch Schiffbruch umkam. Unter den Papieren war auch ein Testament, das nun einen armen Soldaten reich macht, der dem Kapitain früher einmal das Leben gerettet hat.

In der Johann Friedrich Kühn'schen Buchhandlung, Wilhelms-Platz No. 114, in Posen ist zu haben:

Pfennig-Choral-Buch.

Einhundert und drei und achtzig Choräle
mit
zehntausend Zwischenspielen
von

G. G. Klipstein.

Das Klipsteinsche Choralbuch ist, als ein empfehlenswerthes und brauchbares Werk, von der öffentlichen Kritik längst anerkannt. Es berücksichtigt eben so sehr das Bedürfniß des Angehenden, als

das des fertigen Orgelspielers. Durch die Menge von Interludien und den Vorrath von Ideen zu Vorspielen und zur Ausführung der Melodien, die es enthält, ist es beim Gebrauch in vorkommenden Fällen eine reichhaltige Quelle und willkommene Aushilfe.

Diese Ausgabe wird zu einem wirklichen Pfennigpreise dargeboten; es kostet nämlich

79 Bogen Notendruck nur 27 $\frac{1}{2}$ Sgr.

(Jeder Bogen also nur 3 Pfennige.)

Es existirt noch kein so wohlfeiles Musikwerk.

Buchhandlung

Josef Max & Komp. in Breslau.

Bei unserer unverhofft eingetretenen schleunigen Abreise von hier nach Danzig, ist es uns leider nicht möglich, von allen unseren hiesigen Freunden und Bekannten persönlich Abschied nehmen zu können; wir sind daher gezwungen, dies auf diesem Wege zu thun und uns zugleich Ihrem freundlichen Andenken aufs Angelegentlichste zu empfehlen.

Posen den 22. August 1834.

v. Sommerfeld nebst Frau.

Ediktal = Citation.

Die Theresia verehelichte Trzebuchowska, geborne Szymanska, klagt gegen ihren Ehemann wegen bösslicher Verlassung, und hat ange tragen, ihr die Erlaubniß zur anderweitigen Verehelichung zu erteilen.

Wir fordern demnach hiermit den Thomas Trzebuchowski auf, welcher Deconom in Wola bei Gnesen war, und dort von der Klägerin im

Monate Februar 1825 sich entfernt hat, spätestens in termino

den 31sten Oktober d. J. im Lokale des hiesigen Consistorii sich zu stellen, und auf die Klage zu antworten, widrigenfalls gegen ihn in contumaciam verfahren werden wird.

Gnesen den 12. Juli 1834.

Erzbischöfliches General-Consistorium.

Am alten Markt Nr. 65. ist eine bequeme Wohnung in der zweiten Etage von Michaeli ab zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren bei

Stanislaus Powelski.

Unter Steinbalk zum billigsten Preise ist bei Unterzeichnetem, Wallischei No. 1., stets zu finden.

Jakob Gostinsky.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 20. August 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rosk.	Byn.	sh.	Rosk.	Byn.	sh.
Weizen	1	7	6	1	15	—
Roggen	1	—	—	1	5	—
Gerste	—	18	—	—	22	—
Hafer	—	15	—	—	16	—
Buchweizen	—	26	—	—	27	—
Erbsen	1	—	—	1	2	—
Kartoffeln	—	10	—	—	12	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.	—	18	—	—	19	—
Stroh 1 Schock, a 1200 U. Preuß. .	6	7	6	6	10	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . .	1	20	—	1	25	—

Namen der Kirche.	Sonntag den 24sten August 1834 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 15ten bis 21sten August 1834 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Prediger Friedrich	3	1	5	6	3
Evangel. Petri-Kirche	= Candidat Fischer	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div. Hr. D. Ahner	—	2	1	3	1	1
Domkirche	= Penit. Wieruszewski	—	1	—	5	2	2
Pfarrkirche	= Decan Wroblewski	—	2	1	3	2	1
St. Adalbert-Kirche	= Comm. Dzorobek	—	2	4	—	2	1
Bernhardiner-Kirche	—	= Mans. Holzmann	—	—	—	—	—
eben da (Par. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	—	2	1	—	3	—
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	= Guard. Kkolinski	—	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Comm. Scholz	—	—	—	—	—	—
Benedict. Klosterkirche	= Kaplan Tanculski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Rheinert	—	—	—	—	—	—
Summa			12	8	16	16	8